

No: 1791.

Analytische
Betrachtung einer Mahlmühle.

1809.

C. Jordan.

0



17.7.1921/1
4°

fürs Maschinen ist ein Ver-
füng, durch welche Körner zerissen
2 Körner zu Maß zerreiben un-
den, und die das zu den zu
Kleinere Maschinen gefest.

Um diese Maschine in Lau-
gung zu setzen, bedient man
sich der Kraft des Wasser, und, je-
doch fallens, der Kraft des Wind
des und der Feuerkraft.

Man legt die Wassermühle
entweder an kleinen Bächen, oder
Flüssen, an. Im ersten Fall fast
man das Wasser in einen kleinen
Damm, und leitet es in derselben
auf denjenigen Maschinenrad,
des zu seiner Aufzuehung bestimmt
ist. Im letzteren Fall aber wird die
Führung nicht besondern Graben
und Mühlengängen, oder Gräben,
erzelt, nöthig, das man in der
Stütz legt, und man das
nöthige Wasser auf die Mühle
maschine führt.

Diese Mühlenmaschine besteht
in dem Wasserrad A, welches
Welle B, und dem Kammrad C,
und besonders ist das Wasser-
rad mit seinen Zellen zur
Aufzuehung des Kraftstoffes
den Körper bestimmt.

Die Welle C ist mit 2 Krän-
zen, die untereinander
durch die Pleuelen verbunden,
verfügt

welche dünne Latten sind, die man
an einem Ende dieser Kränze
in gewissem fünfseitigen oder
sechseckigen, einzielt, und darauf man
dann die letzten Kränze einsetzt
und den Bodenbalken, zuflügt,
so daß dadurch solche Räume entstehen,
die man Zellen nennt.

Ob auf diese Weise beschriebene
Zellen, sind durch sogenannte Arme
an einem hölzernen Cylinders B.
befestigt, welche die Welle stützt.
Diese ist in ihrer Apertur mit einem
Zapfen C, die auf Zapfenlageren mit
Firn, welche sich in dem sogenann-
ten Augenauge befinden. Diese die-
nen zur Aufhängung und leichten
Umbewegung der Umdrehmaschine,
so daß dieselbe sich umdrehen kann,
ohne daß ihrer Richtung zu ver-
ändern.

An der Welle ist nun noch auf
dem Rückwand befestigt, welche so-
wohl Kammern bei dem sogenann-
ten Kammern ist. Diese sind sehr
gering die an dem äußeren Um-
fang der Welle, sind durch auf
dem Durchmesser stehen.

Diese 3 Ringe nun, beschriebene,
sind sehr bequem ist, die
Umdrehmaschine, außer den
selben und ihrem Unterstützen
den Maschinenstell, ist nun fern
die stehende Welle zu beschreiben,
an

an welcher der obere Mühlstein be-
festigt ist, als der eigentliche Kueß
an der über dem Maschinenschiff befestigt
ist, welche sie zuerst zu der
Lagerung dient, als auch um
denselben in eine horizontale Rich-
tung zu bewegen.

Von dem ersten Zustand, die über
Lagerung, steht sie in dem mit
einem Zapfen, in einem eisernen
Kamm, mit dem oben festsitzend
aber, ist sie in dem Kueß eingezapft.

Demnach diese passende Welle
durch die Lagerung der über
Lagerung mit in Lagerung
gesetzt werden, so ist sie an ihrem
unteren Ende in einem Kueß
so befestigt, daß sie die Achse des
Kueß überträgt. Dieser Kueß
ist befestigt mit 2 Kueßen, welche mit
folgenden Kueßen, die überträgt,
verbunden sind. In diese gehen
für die Züge der Kammern
ein, und bringen den Kueß
in eine um so schnellere Be-
wegung, je größer die Anzahl
der Kammern gegen die Anzahl
der Kueßen ist. Ist die Anzahl
so dieselbe, so wird die Kueß
der Kammern aufzuheben,
und nach der weniger in
Gesamtheit zu bewegen,
zu verstehen ab dem Zustand der
Maschine erfordert, und es
geschieht

gesehen dass eine zu dem Zweck
zweckmäßige Maschine ist.

Der eigentliche Kraft übertragende Me-
chanismus, ist das schon erwähnte
Leinwandgewebe durch seine Fasern
und seine Verwägung, dem Wider-
stand des Körpers ausgesetzt, und so
zerreißt.

Diese fallen aus dem Kumpf ab,
durch einen ein Leinwandgewebe
Leinwandgewebe, dessen Fasern
B, auf einem bestehenden Mechi-
anismus, dem Widerstand K, welcher
in einer unterirdischen, festen, feigen-
talen Unterlage eingeleitet ist, auf
welcher es unabhängig liegt.

Der Kumpf ist ein zuförderndes Me-
chanismus, der dazu bestimmt
ist, das zu erhaltende Gewebe auf-
zuwickeln. Es besteht aus einem
horizontalen fahrbaren Kumpf und aus
dem, welcher oben befestigt ist, wie aus
dem, und in einem anderen wird
einziges Kumpf, dem Drossel L,
steht, in welcher die Körner auf-
liegen. Dieser Drossel des also dem
Kumpf gleichem zum Boden hin,
hat an seiner Vorderseite eine Öff-
nung, aus welcher die Körner fallen
können. Es muss zu diesem Ende
eine gewisse Lage haben, mit bez
einer feigertalen, die Körner nicht
inzwischen fallen können. Es
ist

ist

ist an beiden befestigt, durch die
 man ihn, nach forwärtswärts, nach
 oben weniger schiefe stellen kann.
 Trotz dieser schiefer Lage würde
 sich aber durch die im Damm be-
 findliche Oeffnung durch die Lücken
 aus bald hervorgehen, wenn man
 nicht auf ein Mittel gedenkt, falls
 der Damm in eine beständigste,
 dauernde Längung zu setzen.
 Hierzu dient uns ein anderes
 mittelwärtiges Messingstück,
 welches an dem Damm befestigt
 ist, der Längsrod M, dessen ein-
 ende fests durch einen Absatz
 welches sich an einem in das
 Messingstück eingelassenen Ring be-
 findet, bei jeder Umkehrung
 das Messingstück, aufwärts und
 unten endlich die gewöhnlichen
 aus, die durch die Längsrod
 Kraft nach der Fortsetzung der be-
 dem keine getrieben werden, zu
 bestanden sich zu setzen.
 Ist man nach die beiden Messing-
 stücke mit einem auffallenden
 Messingstück verbunden, den
 zusammenhängen lässt, so welches
 aus kann eine Oeffnung sein,
 durch welche die gewöhnlichen
 stangen fallen können, die sodann
 aus dem aus das Messingstück ein-
 stehenden Messingstück, aufzu-

.....

genommen werden.

Dies sind diejenigen Maschinen-
theile, welche zum Zusammenbau der
Lager dienen. Außer ihnen sind
aber noch mehrere andere nöthig.

Gleich der erste ist ein absonderliches
des Maschinentheils, das aber ein
wichtige Maßmittel ϕ , welches das
mit dem Maßlos fallendes, und
noch mit Klängen harmonisirt. Diese
aufwärts. So besteht ein anderer
Längen, schmaler, kann jedoch kein
wand befestigtes Ding, welches
als Maß dient, um das gewisse
Maß bei den Klängen zu gewinnen.
Zu diesem Zweck muß es aber
in einer unveränderlichen Lage-
nung aufhalten werden, welches man
durch folgenden Maschinenbau be-
weilt.

Aus der Unterseite des Theils des Läng-
lings sind 2-3 folgende Zapfen, ρ ,
angebracht, welche bei dessen Um-
lauf an eine Rinne q , den sogenan-
nten Aufschlag, aufschlagen.
Diese Rinne ist mit ihrem anderen
Ende an eine kleine passende Welle,
die die Drehwelle, r , heißt, befestigt.
So wie auch die Rinne durch einen
Zapfen in Bewegung gesetzt wird,
so wird dadurch ebenfalls diese Welle
in eine solche kreisförmige Bewegung
gebracht.

gebraucht, welche sie einem an-
 dem Messinstrument, dem soge-
 nannten Hauptlag S mittelwärt-
 lich mit seinem andern Ende
 an der Kaderseite S, befestigt
 ist, die selbst dem andern Kädem
 U an der Längswalle V, fest
 gemacht ist. Wenn nun der
 Hauptlag durch die Längswalle
 und so bewegt wird, so wird
 diese Bewegung der Kaderseite
 und mit ihr der Längswalle
 selbst ihre Kädem mit.

Der Kädem ist mit seinem
 andern Ende in dem Maßbe-
 häl befestigt, und indem er
 auf die beschriebene Art hin
 und her gebracht wird, so bringt
 er dem Maßbeutel ein
 beständige Bewegung, durch wel-
 che das Maß durch und in
 dem auffallenden Messin-
 strument, dem Maßkasten zu-
 geführt wird.

Durch diese beschriebene Mes-
 sinstrumente sind wohl zweierlei
 Klaffen der mittelwärtlichen zu-
 führen, da sie uns dazu dienen,
 um die Bewegung des Mittels
 dem Maßbeutel mittelwärtlich
 die zu auf jene Art bei dem
 Maße

Masse abgekondensirter Kieseln, fallen
aus dem Mastkessel durch eine an
das hundertste Theil des Mastkessels
befindliche Oeffnung, sobald, wenn sie
denn in untergeschalteten Gefäßen
aufgefugen werden.

Freiberg den 11ten Februar 1809.

C. Jordan.

